

Jürgen Wiechmann

Zwölf Unterrichtsmethoden für die Praxis

Die Idee zu diesem Buch entstand durch einen Fortbildungstag an einem Gymnasium und durch ein Einführungsseminar für Erstsemester. Obwohl die Situation beider Gruppen sehr ungleich war – einerseits das routinierte Kollegium einer regional erfolgreichen Schule und andererseits Studierende in ihrer Berufsfindungsphase –, stellte sich ein identisches Problem: In der Forderung nach unterrichtlicher Methodenvielfalt bestand Einigkeit; denn Unterricht ist viel zu komplex, als dass er nach einem immer gleichen Vorgehen erfolgreich zu gestalten wäre. In beiden Gruppen wurden weitgehend gleiche Fragen gestellt. Frage 1: »Welche Methoden gibt es denn eigentlich?« Frage 2: »Wo können wir darüber mehr erfahren, ›wie man das macht‹; nennen Sie uns doch hilfreiche Literatur!« Die erste Frage konnte ich sofort beantworten, die zweite aber nur notdürftig: »Ich werde danach recherchieren und mich bald wieder melden.« Aber auch nach der Recherche konnte ich – aus schulpraktischer Sicht – nur mit recht dürftigen Ergebnissen aufwarten: Zu den von mir genannten Methoden fand ich einige Unterrichtsbeispiele; aber klare methodische Strukturen. ›Wie man das macht‹, habe ich nicht gefunden. Damit kennen Sie die Zielsetzung dieses Buches.¹ Ich wünsche mir,

- dass Studierende eine knappe Übersicht zum Methodenrepertoire erhalten, um Unterricht methodenkritisch reflektieren zu lernen,
- dass Lehrerinnen und Lehrer in den ersten Berufsjahren einen Bezugsrahmen finden, um die professionelle Qualität ihrer Arbeit autonom entwickeln zu können,
- dass routinierte Lehrerinnen und Lehrer verlockende Anregungen erhalten, um Neues zu erkunden.

Für die Entwicklung des Konzeptes stellte sich dann die Frage, welche und wie viele Unterrichtsmethoden dargestellt werden sollen. Da die Verwendbarkeit in der Schulpraxis das zentrale Anliegen dieses Buches ist, muss die Zahl überschaubar bleiben; nur dann ist eine durch die didaktische Intention begründete Auswahl möglich. Gleichzeitig muss die Zahl größer sein als das Methodenrepertoire der meisten Lehrerinnen und Lehrer, denn nicht zu jeder Persönlichkeit passt jede Methode; Vorlieben müssen entdeckt werden können. So entstand die Zahl »12«. Die anschließende Auswahl der zwölf Methoden orientierte sich an dem Gedanken, das Feld der

1 Einige der Beiträge dieses Buches sind in anderer Form in der Zeitschrift »Praxis Schule 5–10« erschienen.

verschiedenen unterrichtlichen Herausforderungen so gut wie möglich abzudecken. Ich habe die Auswahl im Einleitungskapitel »Unterrichtsmethoden – vom Nutzen der Vielfalt!« ausführlicher dargestellt.

Am Ende der Arbeit an diesem Buch stand ein Gespräch mit zwei Kollegen. Der eine fragte sich und mich, ob es denn gegenwärtig nichts Wichtigeres gäbe als die Methodenkompetenz von Lehrerinnen und Lehrern. Ich stimmte ihm zu, antwortete aber mit zwei Zitaten aus der Reformpädagogik. Wilhelm Flitner (1927): »Der Ertrag der pädagogischen Bewegung ist gefährdet, wenn nicht der Schritt getan wird zur Bemeisterung des Unterrichts, besonders seiner elementaren Aufgaben ...« Und Theodor Litt (1926): »Insbesondere ist es von Übel, dass unter Berufung auf Würde und Freiheit menschenbildenden ›Künstlertums‹ vielfach das ›Handwerkliche‹ in der Pädagogik – welches mit dem Technisch-Mechanischen keineswegs zusammenfällt – und zumal der *Unterricht* mit seinen methodischen Prinzipien gering geachtet oder völlig abgelehnt wird.« Der andere Kollege bezweifelte mit Blick auf die Lehrerkognitionsforschung, dass Unterrichtsmethoden durch das Lesen eines Buches zu erlernen seien. Darin stimmte ich ihm ebenfalls zu, antwortete aber diesmal selbst: »Natürlich erwirbt man Handlungskompetenz nicht durch Lesen, sondern durch erfahrungsorientiertes Lernen. Aber erfahrungsorientiertes Lernen gelingt nur, wenn das Handeln kritisch reflektiert wird. Und dafür soll das Buch eine fundierte Basis bieten.«

Ob das allerdings tatsächlich stimmt, kann ich nicht beurteilen, das müssen Sie als Leserin oder Leser tun. Meine Arbeit an dem Buch ist damit vorläufig beendet, Ihre Arbeit mit dem Buch kann jetzt beginnen. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir berichteten, ob die oben genannten Ziele erreicht werden.